

HÜÜS ZYTIC

Wohnä. Läbä. Schaffä.





«Die Begegnungen machen uns aus»

Heiri Stadler
Bereichsleitung Wohnen und
Tagesatelier



Die Begegnungen machen uns aus

Heiri Stadler begrüsst die Leserinnen und Leser der Hüüszyttig. Er freut sich über Begegnungen mit allen Menschen in der SBU. Er freut sich auch über Besuche auf dem Spielplatz der SBU. Alle sollen offen und neugierig aufeinander sein. So können alle Menschen an der Gesellschaft teilhaben.

Geschätzte Leserinnen und Leser

«Wohnä. Läbä. Schaffä.» Diese drei Schlagwörter umschreiben die SBU kurz und knapp. Doch was macht das Wohnen, Leben und Arbeiten bei uns wirklich aus? Was macht die SBU als Zuhause und als Arbeitsort besonders? Für mich sind es die Begegnungen. Denn jedes Zusammentreffen ist echt und spontan. Jedes Miteinander ist unverzichtbar und lehrreich. Und jede der vielen alltäglichen Begegnungen lädt ein zum Innehalten, Nachdenken und Geniessen.

Dank dem Sinnespfad und dem neu gestalteten Spielplatz finden auch zahlreiche Besucherinnen und Besucher zu uns. Familien oder Spaziergängerinnen und Spaziergänger nutzen das SBU-Areal gemeinsam mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, unseren Mitarbeitenden und Angestellten. Auch dadurch ergeben sich wertvolle und bereichernde Begegnungen. Diese sollen und dürfen sich jedoch nicht nur auf das SBU-Areal beschränken. Vielmehr fördern und unterstützen wir die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung in allen Bereichen – begonnen bei einem einfachen Restaurantbesuch bis hin zur Integration in den ersten Arbeitsmarkt oder dem Einzug in eine Aussenwohnung.

Im Sinne der Inklusion sind wir überzeugt, dass Begegnungen überall im gesellschaftlichen Leben guttun und für die Beteiligten bereichernd wirken. Dazu braucht es immer ein Gegenüber, das sich auf die Situation einlässt. Die dafür erforderliche Offenheit und Neugier wünsche ich mir von unserer Gesellschaft. Lassen Sie sich, geschätzte Leserinnen und Leser, von der «Hüüszyttig» dazu inspirieren und tauchen Sie ein in unser «Wohnä. Läbä. Schaffä.».

Herausgeberin: Stiftung Behindertenbetriebe Uri, 6467 Schattdorf, www.sbur.ch

Titelbild: Stefan Scheiber an der Wochensitzung der Wohngruppe Brüsti 1 (siehe Beitrag «Unterstützte Kommunikation», Seite 13).

Redaktion, Text und Gestaltung: tinta ag, 6460 Altdorf, www.agentur-tinto.ch

Fotos: Valentin Luthiger, Altdorf; gloory studio, Altdorf; zVg

Druck: Gisler 1843 AG, 6460 Altdorf, www.gisler1843.ch

Auflage: 19 000 Exemplare; Versand in alle Urner Haushaltungen

© Stiftung Behindertenbetriebe Uri, Oktober 2022

Ein wichtiges Gütesiegel

Die «Hüüsyztig» soll ein Magazin für alle sein. Dabei unterstützen auch die Zusammenfassungen in Leichter Sprache am Seitenrand. Die Texte sind so geschrieben, dass sie alle gut verstehen. Schliesslich gibt es rund 800'000 Menschen in der Schweiz, die Mühe beim Lesen haben. Leichte Sprache ermöglicht ihnen, an der Gesellschaft teilzunehmen. Unsere Texte sind vom Büro für Leichte Sprache von pro infirmis und von einer Testgruppe geprüft. Das Gütesiegel bestätigt, dass die Zielgruppen unsere Informationen verstehen.



Führungen auf dem Sinnespfad

Möchten Sie mit Ihrer Firma, Ihrem Verein oder Ihrer Schulklasse mehr über den Sinnespfad erfahren? Wir bieten Gruppenführungen unter fachkundiger Leitung an. Unsere Angebote – auch für interessierte Einzelpersonen – finden Sie auf der Website www.sinnespfad.ch.

Tag der offenen Tür

Wir freuen uns darauf, Sie am **22. Oktober 2022** zu unserem Tag der offenen Tür zu begrüssen. Wir zeigen Ihnen gerne, wie wir wohnen, leben und arbeiten. Es erwartet Sie zudem musikalische Unterhaltung, eine bediente Festwirtschaft im Restaurant Windrad sowie Spiel und Spass auf dem Sinnespfad und vieles mehr.



Neues Leitbild

Die SBU setzt sich ein für Menschen mit Beeinträchtigung – und sie soll dies auch weiterhin tun. Dazu müssen wir bereit sein für die Herausforderungen der Zukunft. Unser neues Leitbild bildet eine solide Grundlage für unsere weitere Entwicklung. Es zeigt auf, was die SBU heute schon tut und wohin die Reise gehen soll. Ein neues Video fasst die wichtigsten Punkte zusammen.



sburi.ch/ueber-uns/videos

Hand in Hand

SCHAFFÄ — Bei bestimmten Kundenaufträgen sind gleich mehrere unserer Bereiche gefragt. So etwa bei der Saucenproduktion für Helvetic Barbeque. Küche und Werkstatt arbeiten eng zusammen und schaffen sinnvolle Arbeitsabläufe für unsere Mitarbeitenden.





«Das bereichsübergreifende Teamwork macht Freude und bietet ideale Arbeitsschritte für unsere Mitarbeitenden.»

Fabian Zberg,
Abteilungsleiter Produktion



«Mit solchen Aufträgen können Einsteiger losgelöst vom zeitkritischen Tagesgeschäft erste Erfahrungen in der Küche sammeln.»

Lukas Jauch,
Koch

- Beim Abfüllen der Saucen ...
- ... ist Andreas Arnold hoch konzentriert.
- Rita Schuler etikettiert die Flaschen ...
- ... und schützt sie mit einem Verpackungsstrumpf für den Transport.

Den Startschuss zur Saucenproduktion gibt Peter Gnos. Der Andermatt-Unternehmer hat die Marke Helvetic Barbeque entwickelt und vertreibt die Grillsaucen in der ganzen Schweiz. Die SBU unterstützt ihn bei der Herstellung, beim Abfüllen und Verpacken seiner Produkte. Per Mail gibt Peter Gnos dazu eine Bestellung in der SBU-Werkstatt auf, meist über 500 oder 1000 Flaschen. Fabian Zberg, Abteilungsleiter Produktion, plant den Auftrag ein und gibt seinem Kollegen in der Küche, Lukas Jauch, den Termin zum Etikettieren bekannt. Auf diesen Tag hin müssen die Fläschchen befüllt sein. Zunächst heisst es also: Zutaten genau abwägen und Schritt für Schritt dem Rezept folgen. Schliesslich glänzt die Mischung dunkelbraun und weist den gewünschten würzigen Geschmack auf. Nach der Qualitätskontrolle folgen das Abfüllen und die Übergabe der verschraubten Flaschen an die SBU-Werkstatt.

Die Montagegruppe säubert die Oberflächen und bringt die entsprechende Etikette mit dem aufgedruckten Verfallsdatum an – genau in der Mitte und gerade dank einer Schablone. Dann kommt das Fläschchen in einen Verpackungsstrumpf und zuletzt in einen Karton. Fertig sind die Grillsaucen zum Ausliefern.

Mehr Flexibilität, weniger Zeitdruck

«Die Saucenproduktion ist ein schöner Auftrag, der ideale Prozesse für unsere Mitarbeitenden bereithält», sind sich Fabian Zberg und Lukas Jauch einig. Für die Werkstatt ergibt eine Bestellung Arbeit für bis zu vier Mitarbeitende während einer Woche. «In der Montagegruppe gibt es gleich mehrere Menschen mit Beeinträchtigung, die diese Handarbeit gut ausführen können», erklärt Fabian Zberg. «Das macht uns bei der Arbeitsplanung flexibler.» Auch die Küche gewinnt durch diesen Auftrag Flexibilität. Lukas Jauch erläutert: «Unser Tagesgeschäft ist eng getaktet. Da braucht es Übung, um mithalten zu können. Mit der Produktherstellung können wir Neuzugänge schulen. Sie trainieren den Umgang mit Lebensmitteln und lernen unsere Qualitäts- und Hygienestandards kennen.»

Und gleich noch ein Plus bringt der Auftrag von Helvetic Barbeque für die SBU-Küche mit sich: Die Mitarbeitenden und Angestellten sammeln Erfahrung und können das Schema auf andere Produkte übertragen. Getestet haben sie die Abläufe auch schon mit Schoggi, Kräuterbutter und Gewürzmischungen. So darf man gespannt sein, welche Ideen und Spezialitäten dem Zusammenspiel von Küche und Werkstatt noch entspringen werden.



Hand in Hand

Die Küche und die Werkstatt der SBU arbeiten zusammen.

Sie stellen eine Grillsauce für einen Kunden her.

Die Arbeit ist ideal für Menschen mit Beeinträchtigung.

Es gibt weniger Zeitdruck.



Freude an der Arbeit und an den Pausen

MÄNSCHÄ — Cedi Ravay gehört zur Pioniergruppe, welche die neue Arbeitsform Werkstatt-Atelier erlebt. Innerhalb von gut einem Jahr hat der 21-Jährige so grosse Fortschritte gemacht, dass er im Herbst in die Produktion wechseln kann.

Im Mai 2021 ist in der SBU das Werkstatt-Atelier als Scharnier zwischen Tagesatelier (Beschäftigung) und Werkstatt (Lohnarbeit) eingeführt worden. Gruppenleiter Benj Deed erklärt: «Das Werkstatt-Atelier hat verschiedene Funktionen. Am häufigsten ist es ein Trainingsarbeitsplatz für Menschen, die aus dem Tagesatelier zu uns kommen.» Sie trainieren hier Schritt für Schritt verschiedene Kompetenzen. Nach einer rund einmonatigen Schnupperzeit gibt es mehrere Phasen bis hin zur Integration in die Werkstatt. «Das Ziel ist, dass sich Menschen mit Beeinträchtigung im Werkstatt-Atelier so entwickeln, dass sie in die Produktion wechseln können. Wie lange dieser Weg dauert, ist individuell. Es ist aber generell sehr erstaunlich, welch grosse Fortschritte die Menschen in der Gruppe machen», so Benj Deed.

«Ich bin stolz, wenn ich der Erste bin»

Einer von ihnen ist Cedi Ravay. Er sagt von sich, dass er sehr gern arbeitet. Cedi will etwas zu tun haben und erledigt seine Aufgaben ganz genau. Bis zu den Pausen will er jeweils alles geschafft haben, denn auch das Ausruhen zwischendurch ist ihm wichtig. Den täglichen Arbeitsweg von Andermatt aus bewältigt der 21-Jährige selbstständig. Cedi war nach der Schulzeit kurze Zeit im Tagesatelier und konnte rasch ins Pilotprojekt Werkstatt-Atelier einsteigen. Nun hat er ein nächstes Ziel: «Ich will der Erste sein!» – der Erste, der ganz in die Werkstatt wechselt. Auf dem besten Weg dazu ist er: Cedi arbeitet dort schon seit drei Monaten mit einem noch leicht angepassten Pensum in der Metallbearbeitung und wird bald definitiv übertreten. Eine Maschine zu betätigen, erfordert Konzentration und Genauigkeit. Dass es laut ist, stört Cedi dabei nicht: Schliesslich ist er als Guggenmusiker an Dezibel gewöhnt.

Sich mit der passenden Aufgabe weiterentwickeln

«Cedi will etwas lernen und mag Unterforderung nicht. Es ist toll zu sehen, wie sein Selbstbewusstsein durch die Förderung und die Arbeit an sich gestiegen ist», freut sich Benj Deed. Ähnlich erlebt er es auch bei den weiteren sieben Menschen mit Beeinträchtigung, die im Werkstatt-Atelier sind. Das Angebot kann auch ein Rückzugsarbeitsplatz sein, wenn jemand in der Werkstatt zeitweilig überfordert ist. Die Menschen im Werkstatt-Atelier arbeiten hier ohne Zeitdruck für Kunden. Sie setzen Holzkistli zusammen, verpacken Schrauben in bestimmten Stückzahlen, demontieren Wasserzähler oder schneiden und gravieren unter Anleitung mit der neuen Lasermaschine. Cedi und seine Kolleginnen und Kollegen wachsen in ihre Aufgaben hinein. Sie lernen durch Erfolge wie auch durch Fehler und entdecken, was sie am besten können. Genau dort werden sie weiter unterstützt. Cedi Ravay kommt nebst der Freude an der Arbeit sicher sein gesunder Ehrgeiz zugute. Er ist zudem ein guter Teamplayer, der anderen gerne hilft. Der Teamgedanke ist auch bei den Betreuenden zentral: Der stetige Austausch zwischen Tagesatelier, Werkstatt-Atelier und Werkstatt ist die Basis für eine individuell passende Förderung.



↑ Zusammen mit Gruppenleiter Benj Deed kontrolliert Cedi Ravay, ob die Kistli exakt zusammengesetzt wurden.



Freude an der Arbeit und an den Pausen

Im Werkstatt-Atelier arbeiten 8 Menschen mit Beeinträchtigung. Cedi Ravay ist einer davon. Im Werkstatt-Atelier kann man gut Arbeiten üben. Cedi hat grosse Fortschritte gemacht. Am liebsten arbeitet er mit Metall. Cedi kann bald in die Werkstatt wechseln.

Neue Chancen für Praktikerinnen und Praktiker

LERNÄ — Diesen Sommer starteten die ersten Lernenden eine Praktische Ausbildung bei der SBU. Die neuen Lehrstellen stehen Menschen mit Lernschwierigkeiten offen, die keinen Zugang zu einem eidgenössisch anerkannten Berufsabschluss haben.

Die SBU ist eine bedeutende Arbeitgeberin in Uri. Rund 190 Menschen mit Beeinträchtigung und nochmals so viele Angestellte finden hier vielseitige Arbeitsplätze. Dazu gehören auch gut ein Dutzend Lernende. Seit diesem Sommer gesellen sich zu den angehenden Fachleuten Betreuung, Hauswirtschaft und Betriebsunterhalt, zu den Kaufleuten und Köchen weitere junge Berufseinsteigerinnen und -einsteiger. Sie absolvieren eine Praktische Ausbildung (PrA) in verschiedenen Arbeitsfeldern der SBU.

Praktische Kompetenzen sind wichtig

«Die PrA ist ein niederschwelliges Angebot. Sie steht Menschen mit Lernschwierigkeiten offen, die keinen Zugang zu einem eidgenössischen Berufsabschluss haben», erklärt René Husistein, Bildungsverantwortlicher PrA in der SBU. Er freut sich darüber, dass in enger Zusammenarbeit mit der IV-Stelle Uri und der Stiftung papilio bereits drei Lehrverträge unterschrieben werden konnten. Gemeinsam mit den Fachassistenten Agogik, Samuel Pagani und Pascal Gisler, sowie mit Berufsbildnern und weiteren Fachkräften der SBU, begleitet René Husistein die Praktikerinnen und Praktiker nun auf ihrem Karrierestart. Nach ihren zweijährigen Lehren, die mit einem PrA-Ausweis, einem Kompetenznachweis und einem Lehrzeugnis abgeschlossen werden, steht den jungen Leuten die Berufswelt offen – mit Chancen auf weiterführende Ausbildungen oder eine Anstellung in einem Betrieb. René Husistein betont: «Personen mit guten praktischen Kompetenzen an der Basis sind sehr wichtig.»



«Ich bin gut in meine Lehre gestartet. Die Arbeit gefällt mir. Am liebsten verpflege ich die Ziegen, Hasen und Hühner im Tiergehege.»

Bastian Ziegler,
Lernender PrA Betriebsunterhalt



Neue Chancen für Praktikerinnen und Praktiker

Die SBU bietet neue Lehrstellen an. Die Lehrstellen sind für Menschen mit Problemen beim Lernen. Die Lehrlinge arbeiten in verschiedenen Bereichen. Zum Beispiel in der Werkstatt und im Restaurant. Die Lehre dauert 2 Jahre.

→ Bruno Briker (rechts), Gruppenleiter Gebäudemanagement, erklärt Bastian Ziegler die Bodenreinigungsmaschine.



PrA Hauswirtschaft

Eine junge Praktikerin erhält in ihrer Ausbildung bei der SBU das Rüstzeug für hauswirtschaftliche Arbeiten. Sie packt in der Reinigung, Wäscheversorgung, Verpflegung, in der Blumenpflege und im Service mit an. Auch die Themen Hygiene, Arbeitssicherheit und Unfallverhütung nehmen einen hohen Stellenwert ein.



PrA Restaurant und PrA Küche

Eine Lernende PrA Restaurant kümmert sich seit diesem Sommer bei der SBU um das Wohl der Gäste im «Windrad». Sie deckt Tische, wählt das passende Besteck zum Menü, serviert Essen und Getränke, arbeitet am Buffet und reinigt Geräte. Ihre Kollegin, die 2023 die Lehre PrA Küche bei der SBU startet, wird dann im Küchenteam mitarbeiten und fachmännisch Speisen zubereiten.



PrA Industrie

Berufspraktikerinnen und -praktiker Industrie werden bei der SBU dereinst Werkstattarbeiten im Team oder alleine ausführen. Für sie stehen Bestückungs- und Montagearbeiten, Schneiden, Stanzen, Schrauben und vieles mehr an. Das alles erledigen sie in Handarbeit mit oder ohne Werkzeuge, Handmaschinen und Hilfsmittel.



PrA Betriebsunterhalt

Der Lernende PrA Betriebsunterhalt sorgt für Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit in den Gebäuden der SBU und in der Umgebung. Er übernimmt während seiner Lehrzeit Reinigungsarbeiten, pflegt Grünflächen, erledigt Unterhaltsarbeiten, führt kleinere Reparaturen aus und kümmert sich um Arbeiten, die im Tiergehege anfallen.





UNDERWÄGS

mit Vreni Zwyer



BETRIEBSRAT — Im Frühling 2022 hat der Betriebsrat der SBU seine Arbeit aufgenommen. Vreni Zwyer ist Mitglied dieses Gremiums und engagiert sich für die Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen. Wir begleiten sie auf dem Weg an eine Sitzung.

NAME	Vreni Zwyer
ALTER	52 Jahre
Beruf	Mitarbeiterin Montage
WOHNORT	Casa Rütli in Schattdorf
HOBBIES	Lesen, Computer, Ausflüge und Wanderungen mit dem Swiss-Trac (Zuggerät für manuelle Rollstühle)

Wie findest du den Betriebsrat der SBU?

Ich fand die Idee, einen Betriebsrat einzurichten, von Anfang an richtig. Davor hatten die Mitarbeitenden ja keine offizielle Stimme.

Wieso machst du mit?

Ich habe mich schon oft gefragt: Warum ist das so? Wieso machen wir das so? Im Betriebsrat kann ich diese Fragen stellen und meine Meinung sagen.

Wie gefällt dir deine Arbeit im Betriebsrat?

Ich bin gerne dabei. Ich kann meine und die Anliegen meiner Kolleginnen und Kollegen einbringen. Etwas bewegen zu können, ist ein gutes Gefühl.

Vreni Zwyer muss bald los. Ihre Arbeit in der Montage wird sie gleich unterbrechen. Denn um 9.30 Uhr erwartet man sie zur Sitzung des Betriebsrats der SBU. Es ist das dritte Zusammentreffen des neuen Gremiums in diesem Jahr. Dieses Mal ist neben den acht Mitgliedern und der Assistenz auch Thomas Kenel, Geschäftsführer der SBU, dabei. Er wird die Fragen und Anmerkungen aus dem Betriebsrat entgegennehmen. Gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsleitung ist er zu einer schriftlichen Stellungnahme verpflichtet. So steht es im Reglement.

Mitgestalten und sich einbringen

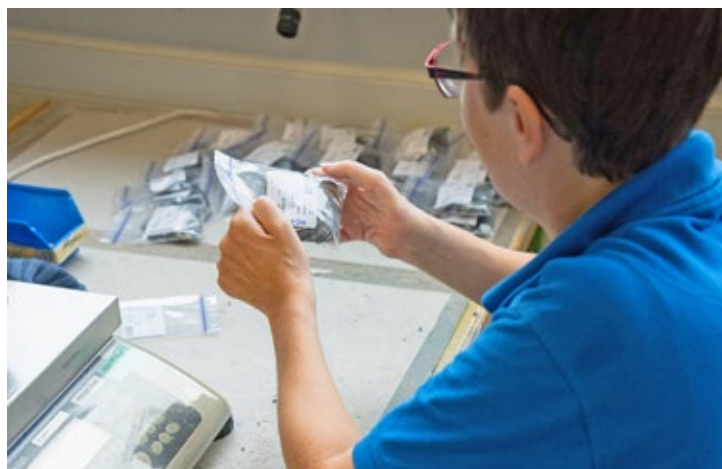
«Der Betriebsrat gibt uns ein Mitspracherecht», erklärt Vreni Zwyer. Analog zur Angestelltenvertretung funktioniert er als offizielles Organ und Sprachrohr der Mitarbeitenden gegenüber der Geschäftsleitung. «So können wir unsere Anliegen einbringen und mitgestalten.» Deshalb ist Vreni Zwyer auch gerne bereit gewesen, sich zur Wahl als Mitglied des Betriebsrats aufstellen zu lassen. Da ihr aus ihrer Arbeitsgruppe niemand Konkurrenz machte, wurde sie in stiller Wahl bestätigt. Ansonsten ist eine schriftliche Stimmabgabe vorgesehen. Gewählt werden die Vertreterinnen und Vertreter für jeweils vier Amtsjahre.

Von ihren Arbeitskolleginnen und -kollegen in der Montage nimmt Vreni Zwyer Themen auf, die sie anschliessend im Betriebsrat zur Diskussion bringt. «Für die erste Sitzung mit der Geschäftsleitung haben wir zwei, drei Fragen vorbereitet», verrät sie. Umgekehrt können auch von der Geschäfts-, Bereichs- oder Gruppenleitung Anliegen zur Besprechung in den Betriebsrat gegeben werden. Das gemeinsame Ziel sind motivierte und zufriedene Mitarbeitende in einem guten Betriebsklima, die sich mit der SBU identifizieren können.



«Unterwägs» mit Vreni Zwyer

Die SBU hat neu einen Betriebsrat. Das ist eine Gruppe von Mitarbeitenden. Der Betriebsrat setzt sich für die Mitarbeitenden ein. Er bespricht Fragen mit der Geschäftsleitung.



- ↑ Vreni Zwyer arbeitet in der Montage der SBU-Werkstatt.
- ↑ Sie wird von Peter Arnold zur Sitzung des Betriebsrats begleitet. Der Gruppenleiter steht dem Rat als Assistenz zur Seite.
- ↑ Vreni Zwyer ist gut vorbereitet. Sie bringt Fragen und Anliegen ihrer Kolleginnen und Kollegen mit in die Sitzung.

Augen auf am Austauschtag

SCHAFFÄ — Fachliche und menschliche Kompetenzen des Personals sind sehr wichtig in der SBU. Deshalb haben alle Angestellten auch die Möglichkeit, beim Austauschtag andere interne Bereiche kennenzulernen. Und dies nicht nur sporadisch, sondern jedes Jahr wieder. Der laufende Erfahrungsaustausch, die Sensibilisierung für verschiedene Fragestellungen und die direkten praktischen Einblicke sind wertvoll – für die Teilnehmenden, für ihre eigenen Teams und für die «Gastgeber» beim besuchten Bereich.



↑ Von links nach rechts:
Thomas Stark, Markus Brand, Yvonne Arnold, Tamara Biaggi



↑ Von links nach rechts:
Sonja Arnold, Raphaelle Kuhn, Martina Steiner, Karin Hanhart

«Ich war bei zwei Altersgruppen zu Besuch. Die lange Präsenzzeit, die hohe Aufmerksamkeit und die vielen Aufgaben der Betreuenden haben mich sehr beeindruckt. Einen Bewohner durfte ich zur Bewegungs- und Reittherapie begleiten. Ausserdem schaute ich bei der Kreativstunde rein. Es war mein dritter Austauschtag – und wiederum ein schönes, den Horizont erweiterndes Erlebnis.»

Yvonne Arnold (vorne), Aushilfsgruppenleiterin
Produktion, 20 Jahre bei der SBU

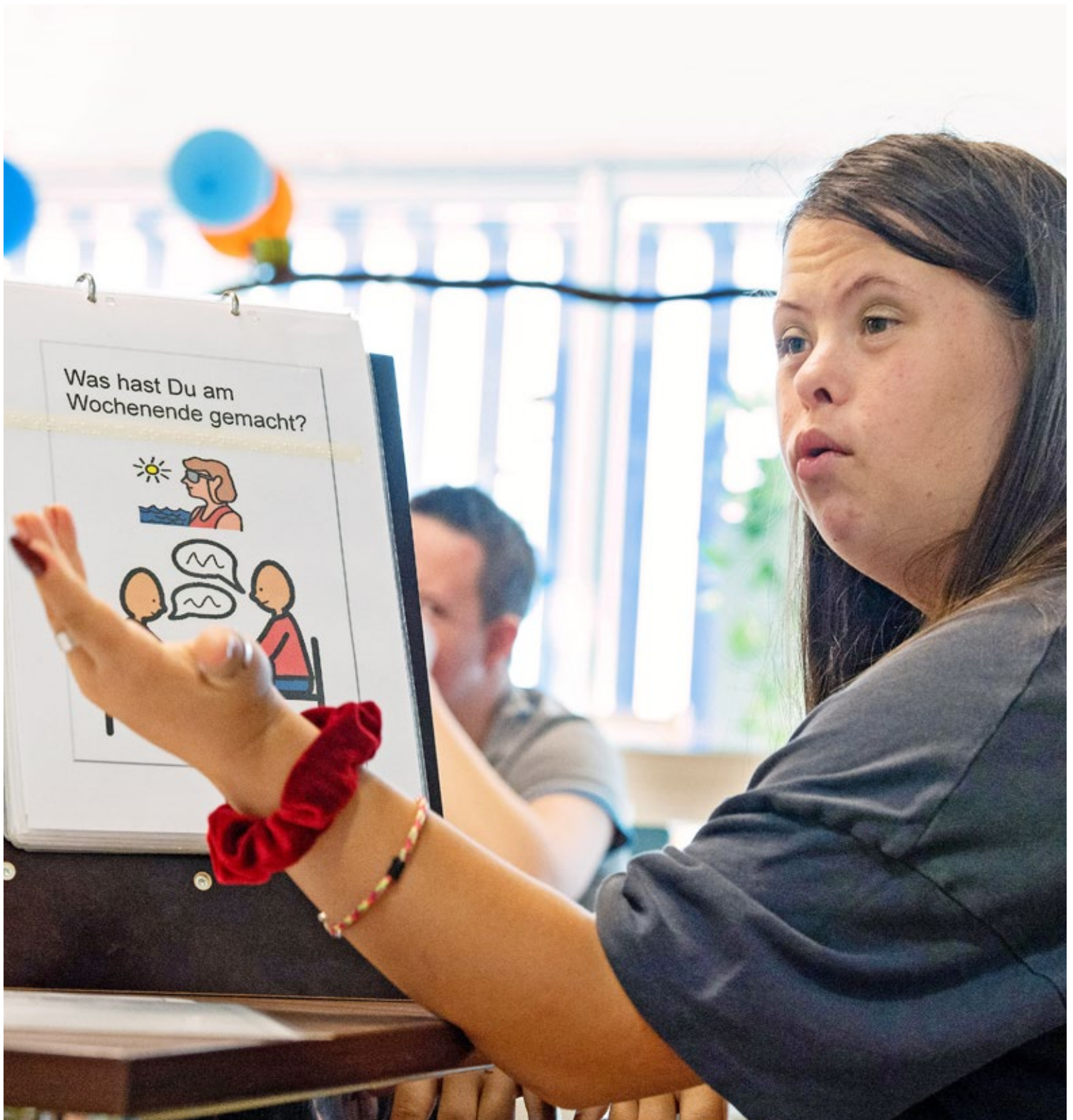
«Bei meinem ersten Austauschtag war ich vormittags mit der Leiterin der Abteilung Brüsti 3 unterwegs und später mit der Betreuerin Martina Steiner bei den Aussenwohnungen. Es war toll zu sehen, wie selbstständig die Menschen mit Beeinträchtigung dort haushalten und ihre Ämtli erledigen. Der Tag hat mir viele spannende Erkenntnisse gebracht.»

Sonja Arnold (oben links), Sachbearbeiterin
Personaldienst, 5 Jahre bei der SBU



Augen auf am Austauschtag

Am Austauschtag helfen Angestellte in anderen Bereichen der SBU mit. Sie lernen dabei Neues kennen. Das ist interessant für alle.



Unterstützte Kommunikation

WOHNÄ — Eine zentrale Aufgabe der SBU ist es, Menschen mit Beeinträchtigung beim Kommunizieren zu unterstützen. Sie sollen sich mitteilen und Entscheide für ein selbstbestimmtes Leben treffen können. Dabei helfen ihnen verschiedene Mittel und Methoden.



- ✚ Rahel Stöckli leitet die Wochensitzung in der Wohngruppe Brüsti 1 (Seite 13).
- ⬆ Neben dem Sprachcomputer unterstützen auch Bilder (Stefan Scheiber) und Gesten (Marco Baldelli) bei der Kommunikation.



Unterstützte Kommunikation

Die SBU hilft Menschen mit Beeinträchtigung beim Kommunizieren.
 Alle sollen sich mitteilen können.
 Alle sollen selber entscheiden können.
 Dazu gibt es verschiedene Hilfsmittel.
 Zum Beispiel: Fotos, Gesten, Computer, Wochenplan.

Langsam wird es kalt draussen. Stellen Sie sich vor: Sie suchen für den Herbstspaziergang Ihre Kappe, aber Sie können nicht einfach danach fragen. Ihnen fehlt die Sprache dafür. Trotzdem wollen Sie sich verständlich machen. Nicht nur wegen der warmen Ohren. Sondern weil Kommunikation ein Grundbedürfnis von uns Menschen ist. Sie bildet die Basis für Selbstbestimmung und für alle unsere Beziehungen. Entsprechend stark fördert die SBU die Verständigung unter allen Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeitenden und Angestellten.

«Es gibt viele Möglichkeiten, Menschen mit Beeinträchtigung beim Kommunizieren zu unterstützen», sagt Claudia Walker. Die Sozialpädagogin und Fachfrau Betreuung arbeitet auf der Wohngruppe Brüsti 1. In ihren 13 Berufsjahren hat sie eine Menge Erfahrung in der Unterstützten Kommunikation – kurz UK – gesammelt. Der Fachbegriff umfasst alle Massnahmen, die zur besseren Verständigung und gesteigerten Mitbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigung beitragen. «UK unterscheidet dabei zwischen körpereigenen, nichtelektronischen und elektronischen Hilfsmitteln», erklärt Claudia Walker. Die Palette reicht also von Mimik und Gestik über Bilder und Piktogramme bis zum Sprachcomputer. «Was davon zum Einsatz kommt, hängt von den individuellen Ressourcen und Bedürfnissen der Menschen mit Beeinträchtigung ab.»

Schwimmen oder spazieren?

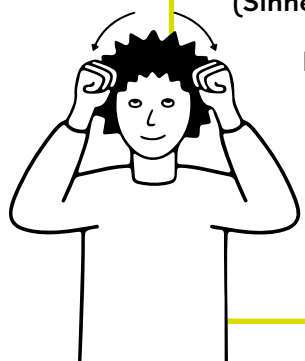
In der Praxis sieht das etwa so aus: Einer Person mit starker kognitiver Beeinträchtigung und ohne Möglichkeit, sich verbal mitzuteilen, soll eine Wahl der Freizeitaktivität ermöglicht werden. Die Betreuenden in der SBU wissen, dass der Bewohner gerne schwimmt und spazieren geht. Über mehr als ein Jahr hinweg zeigen sie ihm vor dem Schwimmen jeweils ein Foto mit Bademotiv und vor dem Spaziergang eines mit Fussgängern. «Heute kann die Person durch Zeigen auf das entsprechende Bild selber wählen», freut sich Claudia Walker. «Solche Prozesse brauchen Zeit. Die richtigen Mittel aber können viel bewirken.» Intensivere Kommunikation, weniger Missverständnisse und auffälliges Verhalten sowie mehr Selbstbestimmung und Selbstbewusstsein erfolgen daraus.

Eine Auswahl an Bildern und Fotos zur Unterstützung der Kommunikation liegt in jeder Wohngruppe in Boxen bereit. Daneben befindet sich ein Fach mit

Piktogrammen. Auf einem Tisch hat eine Bewohnerin zudem ihr Tablet abgelegt. Es enthält Auswahlmöglichkeiten zu diversen Themen. Unter «Frühstück» etwa kann die Person eine Scheibe Brot, ein Glas Orangensaft, einen Kaffee und vieles mehr antippen. Über den Lautsprecher des Geräts wird dann verkündet, was die Bewohnerin gerne essen und trinken möchte. Auf dem Küchentresen steht weiter eine grosse Uhr. Mit einem roten Regler markieren die Betreuenden die verbleibende Zeit – zum Beispiel bis zum Schlafengehen – und lösen den Countdown aus. Neben der Küche an der Wand hängen ausserdem ein Anschlagbrett mit der PORTA-Gebärde des Monats (siehe unten) und ein grosser Wochenplaner. Die für die Tage gewählten Farben sind in der gesamten SBU einheitlich. So auch beim grossen Menüplan vor dem Restaurant Windrad, bei dem per Knopfdruck das Tagesangebot laut vorgelesen wird. Das alles sind Hilfsmittel der Unterstützten Kommunikation.

**PORTA ist die Deutschschweizer
Sammlung von Gebärden, die
den Möglichkeiten und
Bedürfnissen von Menschen
mit geistiger und mehrfacher
(Sinnes-)Behinderung entsprechen.**

Hier geht's zum Erklärvideo zur
Gebärde «Kappe».




Gemeinsam für mehr Verständigung

«Einheitlichkeit und Durchgängigkeit sind wichtig beim Einsatz von UK», erklärt Claudia Walker. «Dazu übernehmen wir etwa standardisierte Piktogramme, die unsere Bewohnerinnen und Bewohner aus der Schule und anderen Institutionen kennen.» Entscheidend sei auch eine gute Zusammenarbeit im Team. Die Betreuenden probieren gemeinsam Hilfsmittel aus, beobachten die Reaktionen und tauschen sich regelmässig über die Fortschritte aus. Sie stellen zudem den Erfahrungsaustausch in der ganzen SBU sicher. Damit an allen Stellen Unterstützte Kommunikation bewusst gelebt wird.

Behindertenrechtskonvention der UNO (UN BRK)

Die UN BRK ist eine Übereinkunft der Vereinten Nationen über die Rechte der Menschen mit Beeinträchtigung. Sie behandelt folgende Kernthemen:

- Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung
- gleichberechtigte Teilhabe an der Gemeinschaft (Integration)
- integrative Gesellschaft und Bildung
- gleiches Recht
- Recht auf Gesundheit
- Teilhabe am Arbeitsleben
- Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben

Die Schweiz hat die Konvention 2014 ratifiziert. Seither haben Bund, Kantone und Gemeinden die Umsetzung Schritt für Schritt in Gesetzen, Verordnungen, Leitfäden usw. verankert. Dadurch sind neue Rahmenbedingungen für das gleichwertige Zusammenleben in unserer Gesellschaft entstanden.

Für die SBU bietet die UN BRK wichtige Orientierungshilfe – insbesondere für die Umsetzung der Selbstbestimmung der Menschen mit Beeinträchtigung. Auf dieser Basis entwickelt die SBU ihre handelsleitenden Grundlagen weiter. Das neue agogische Rahmenkonzept hält dabei die Leitplanken für die tägliche Arbeit fest.



Behindertenrechtskonvention der UNO (UN BRK)

Die Schweiz hat einen Vertrag unterschrieben. Die Behindertenrechtskonvention der UNO. Der Vertrag hält fest:

- Alle Menschen sind gleich.
- Jeder hat die gleichen Rechte.
- Alle sollen arbeiten können.
- Jeder gehört zu unserer Gesellschaft.

Die SBU arbeitet nach diesen Regeln.

Der Partner von nebenan

SCHAFFÄ — Das Alters- und Pflegeheim Rüttigarten feiert sein 15-Jahr-Jubiläum. Wir gratulieren unserem Nachbarn – und danken für genauso viele Jahre voller partnerschaftlicher Zusammenarbeit und geschätzter Aufträge.



Lukas Jauch, Koch im Restaurant Windrad, unterstützt bei der Essensausgabe im «Rüttigarten».

Vollbepackte Rollwagen verlassen mehrmals täglich die SBU-Küche und werden durch den Verbindungskorridor ins Alters- und Pflegeheim (APH) Rüttigarten gerollt. Das Küchenteam bereitet für die 84 betagten Bewohnerinnen und Bewohner sieben Tage die Woche «Zmorgä», «Zmittag», «Zvieri» und «Znacht» zu – gesund, ausgewogen und saisonal. Auch Sonderkost wird bereitgestellt. Die Küchen-Crew der SBU unterstützt zudem bei der Essensausgabe im Speisesaal des «Rüttigartens» und fährt die Wagen mit dem Geschirr zum Abwasch wieder zurück durch den Korridor. Denselben Weg, jedoch einen Stock tiefer, schlägt das Wäschereiteam regelmässig ein: Es bringt Bewohnerkleider, Bett- und Frotteewäsche sowie Arbeitskleidung aus dem APH zum Reinigen, Reparieren und Aussortieren in die SBU.

Sinnvolle Partnerschaft

Diese Gastro- und Wäscherei-Dienstleistungen machen das benachbarte Alters- und Pflegeheim zu einem der grössten Kunden der SBU. «Der «Rüttigarten» und die SBU profitieren überall voneinander, wo es Sinn macht», erklärt Volker Zaugg, Geschäftsleiter des Alters- und Pflegeheims. So etwa auch bei der Pikettablösung der Hauswarte oder bei der gemeinsamen Betreuung der Lernenden Hauswirtschaft. Im regelmässigen Austausch und mit Qualitätsbefragungen stärken beide Institutionen ihre Kooperation und rücken noch näher zusammen.

Gemeinsamer Auftakt in die Adventszeit

Das APH Rüttigarten und die SBU organisieren gemeinsam einen Weihnachtsmarkt. Dazu laden sie am Freitag vor dem ersten Advent in den Garten und auf den Platz zwischen den zwei Institutionen ein: An rund einem Dutzend Marktständen stehen Produkte aus dem Tagesatelier und der Werkstatt der SBU sowie Kreationen von den Bewohnerinnen und Bewohnern des «Rüttigartens» zum Verkauf. Gegen den grossen und kleinen Hunger hält das SBU-Küchenteam an den Ständen Feines bereit. In der Cafeteria des Alters- und Pflegeheims können sich die Gäste ausserdem mit einem heissen Getränk aufwärmen und gemütlich beisammensitzen.

Die SBU und das APH Rüttigarten freuen sich, mit dem Weihnachtsmarkt einen weiteren Anlass für Begegnungen zu schaffen und den Austausch in der Gesellschaft zu ermöglichen. Eine neue Weihnachtsbeleuchtung hüllt das Ereignis zudem in festlichen Glanz und setzt einen feierlichen Schlusspunkt im Jubiläumsjahr des Alters- und Pflegeheims.

Weihnachtsmarkt

Freitag, 2. Dezember 2022, 15-21 Uhr
zwischen dem Alters- und Pflegeheim
Rüttigarten und der SBU an der Rüttistrasse
in Schattdorf



Der Partner von nebenan

Das Altersheim Rüttigarten ist ein grosser Kunde der SBU. Die SBU kocht für den Rüttigarten. Die SBU wäscht die Wäsche für den Rüttigarten. Die SBU und der Rüttigarten machen zusammen einen Weihnachtsmarkt.

Anzeige

AutoServiceZentrum
Schattdorf



KOMPETENT. SYMPATHISCH.
EFFIZIENT.

Im Herzen der Zentralschweiz sind wir daheim – hier arbeiten wir für unsere Kundinnen und Kunden aus der ganzen Schweiz.

Bei uns erwarten Sie kompetente und sympathische Mitarbeitende, die Ihnen praktisch jeden Wunsch rund ums Auto effizient erfüllen.

Nach dem Motto «Einer für alle – alle für einen» geben wir Vollgas. Wir arbeiten effizient, besitzen einen starken Teamgeist und stehen hinter unserer Arbeit. Gerne beraten wir Sie von A bis Z und führen Ihr Anliegen wunschgemäss aus.

Wir helfen rasch und unkompliziert weiter.



AKTUELLES HIGHLIGHT



Weitere Informationen zu uns und unserem Angebot finden Sie auf der Webseite: [asz.swiss](https://www.asz.swiss)

KONTAKT Auto Service Zentrum GmbH info@asz.swiss
Umfahrungsstrasse 9 041 881 01 81
6467 Schattdorf asz.swiss

Ohne diese Zusammenarbeit gäbe es die SBU nicht

PARTNER — Seit über 50 Jahren ist der Kanton Uri der wichtigste Vertragspartner der SBU. Zuständig ist die Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion. Die intensive Zusammenarbeit dient einem guten Angebot für alle, die in der SBU wohnen und arbeiten.

1970 ist die SBU vom Kanton Uri als Stiftung gegründet worden, um für Menschen mit Beeinträchtigung eine Institution zum Arbeiten und Wohnen zu schaffen. Die Stiftung untersteht der Aufsicht des Regierungsrates. Zwischen der SBU und dem Kanton Uri besteht also seit jeher eine fundamentale Partnerschaft. Die laufende Zusammenarbeit erfolgt über die Gesundheitsdirektion, konkret über das Amt für Soziales. Anfang August hat dort Nadine Arnold von Christoph Schillig die Leitung übernommen.

Programmvereinbarung für vier Jahre

Im Artikel 40 des Urner Sozialhilfegesetzes steht, dass der Kanton Betriebs- und Investitionsbeiträge an Institutionen der Behindertenhilfe leistet. Die Grundlage für solche Beiträge sind Programmvereinbarungen, wie jene zwischen dem Kanton Uri und der SBU. Alle vier Jahre werden die Programmvereinbarungen neu abgeschlossen, damit aktuelle Projekte und wichtige Tendenzen einfließen können. Zurzeit läuft der Abschluss für die nächste



Ohne diese Zusammenarbeit gäbe es die SBU nicht

Der Kanton Uri ist der wichtigste Partner der SBU.
Der Kanton prüft das Angebot der SBU.
Die SBU bekommt Geld vom Kanton.
Es gibt eine gute Zusammenarbeit.
Nadine Arnold ist beim Kanton zuständig für die SBU.



Herzlichen Dank, lieber Christoph Schillig!

Er war in den 90er-Jahren als Sozialpädagoge an der SBU tätig und ab 2020 bis Ende Juli 2022 als Vorsteher des Amts für Soziales ein sehr wichtiger Partner. Alles Gute für die Zukunft!

Vereinbarung, die von 2023 bis 2027 gelten wird. Der Kanton Uri ist der Besteller und die SBU die Erbringerin von Leistungen. Der Grundleistungsauftrag der SBU umfasst die Bereiche Arbeit (Werkstatt und Zentrale Dienste), Beschäftigung (Tagesatelier), integrierte Beschäftigung, Wohnen und Transport für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung, die in Uri wohnen. Insbesondere wird die Finanzierung der SBU über die laufende Programmvereinbarung mit dem Kanton geregelt.

Zwischen dem Amt für Soziales und der SBU gibt es einen monatlichen Austausch, wobei von beiden Seiten Themen eingebracht werden. Der offene Umgang ist wichtig und wird von den Partnern sehr geschätzt. Oft betreffen die Besprechungen das aktuelle Angebot der SBU oder neue Projekte wie etwa das Waschwerk. Der Kanton prüft dabei, ob das Angebot für die Mitarbeitenden und Bewohner der SBU sinnvoll, fördernd und konstant ist.



Amtsvorsteherin Nadine Arnold und SBU-Geschäftsführer Thomas Kenel tauschen sich künftig regelmässig aus.

«Die SBU erbringt sehr grosse Leistungen im Urner Sozialbereich»

Frau Arnold, Sie sind Politische Ökonomin, Kultur- und Sozialwissenschaftlerin und leiteten die Koordinationsstelle Notorganisation in Nidwalden. Was hat Sie motiviert, in den Urner Sozialbereich zu wechseln?

Nadine Arnold: Als Urnerin komme ich nach neun Arbeitsjahren in Nidwalden gerne zurück, zumal ich mit meiner Familie in Attinghausen lebe. Das Amt für Soziales in Uri zu führen, ist eine vielseitige und spannende Chance. Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung.

Seit August stehen Sie dem Amt für Soziales vor. Gibt es Themen, die Ihnen Ihr Vorgänger Christoph Schillig besonders ans Herz gelegt hat?

Generell hat Christoph Schillig betont, wie wichtig der regelmässige Kontakt mit allen Partnern ist. Nur so ist erkennbar, wie sich Bedürfnisse verändern und welchen Einfluss dies auf den Kanton hat.

Im Fall der SBU bespreche ich mich künftig regelmässig mit Thomas Kenel. Ein zentrales Thema, das uns weiterhin stark beschäftigen wird, ist die Gleichstellung und Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung.

Welchen Stellenwert wird das Thema SBU einnehmen, und was ist Ihnen dabei besonders wichtig?

Die SBU behält einen sehr hohen Stellenwert, denn sie ist eine der grössten Leistungserbringerinnen im Urner Sozialbereich. Mit dem Ja der Stimmbevölkerung zum Verpflichtungskredit für die neue Wäscherei – Waschwerk, wie es jetzt heisst – wurde dies zusätzlich bestärkt. Mir ist es wichtig, dass das Wohl der Menschen mit Beeinträchtigung jederzeit im Zentrum unserer Zusammenarbeit steht.

Ein bodenständiger Kunde

SCHAFFÄ — Die SBU unterstützt die Floor & More GmbH bei der Logistik. Dazu lagern wir Parkett, Sockelleisten, Trittschallmatten und vieles mehr ein. Wir stellen die Produkte nach Kundenwunsch bereit und verpacken sie zum Transport.



Christian Wirz vom Werkstatt-Team bereitet im SBU-Lager eine Bestellung vor.

Im Untergeschoss der SBU-Werkstatt ist der Gabelstapler unterwegs. Hier befinden sich weitläufige Lagerräume. Unter anderem sind auf einer Fläche von rund 100 Quadratmetern verschiedene Boden- und Wandbeläge eingelagert. Parkett in diversen Grössen, Sockelleisten, Beläge aus Kork oder Laminat, Keramikplatten, Teppiche sowie Reinigungs- und Pflegemittel. Insgesamt sind es gut 30 Produkte aus dem Sortiment der Floor & More GmbH.

Alles mit System

Fünf- bis zehnmal pro Woche ist das Werkstatt-Team der SBU gefragt. Ein Mitarbeiter kurvt mit dem Gabelstapler gekonnt durch die Regale. Er stellt gemeinsam mit seinen Arbeitskollegen die Bestellungen zusammen, die per Mail bei der SBU eintreffen. Seit

Anfang Jahr unterstützt die SBU die Altdorfer Spezialisten für Böden und Wände bei der Logistik. Es sind geschätzte, spezialisierte Aufgaben, die von den SBU-Mitarbeitenden ausgeführt werden. Auf Paletten gestapelt und mit Folie sicher verpackt, stellen sie die Bestellungen für den Kunden oder den Transporteur bereit. Umgekehrt nehmen die Mitarbeitenden die angelieferten Materialien entgegen und stellen sie nach System im Lager ab.



Ein bodenständiger Kunde

Die SBU hat ein grosses Lager. Hier bewahrt die SBU Parkett, Plättli und Teppiche für einen Kunden auf. Der Kunde heisst Floor & More. Der Kunde schätzt die Arbeit der SBU.

«Eine seriöse und speditive Zusammenarbeit»

Wer ist die Floor & More GmbH?

Remo Gamma: Wir sind ein regionaler Handelsbetrieb für Wand- und Bodenbeläge wie Parkett, Vinyl, Laminat, Kork, Linoleum und Teppich sowie keramische Beläge. Unser Hauptgeschäft befindet sich an der Attinghauserstrasse in Altdorf. In Ibach führen wir eine Filiale.

Wie unterstützt Sie die SBU?

Wir lagern unsere Wand- und Bodenbeläge in der Spedition der SBU. Sie unterstützt uns bei der Zu- und Auslieferung, Abholung sowie bei der Bereitstellung der Ware – im Umfang von circa 100 Paletten pro Monat.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der SBU?

Wir nehmen die SBU als seriösen und speditiven Dienstleister wahr. Der tägliche Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung empfinden wir als sehr angenehm.

Remo Gamma
Geschäftsführer
Floor & More GmbH,
Altdorf



Anzeige



IT & Communication

ICT-LÖSUNGEN AUS EINER HAND



CLOUD & MANAGED SERVICES



COMMUNICATION



NETWORK



ICT-SECURITY



MULTIMEDIA



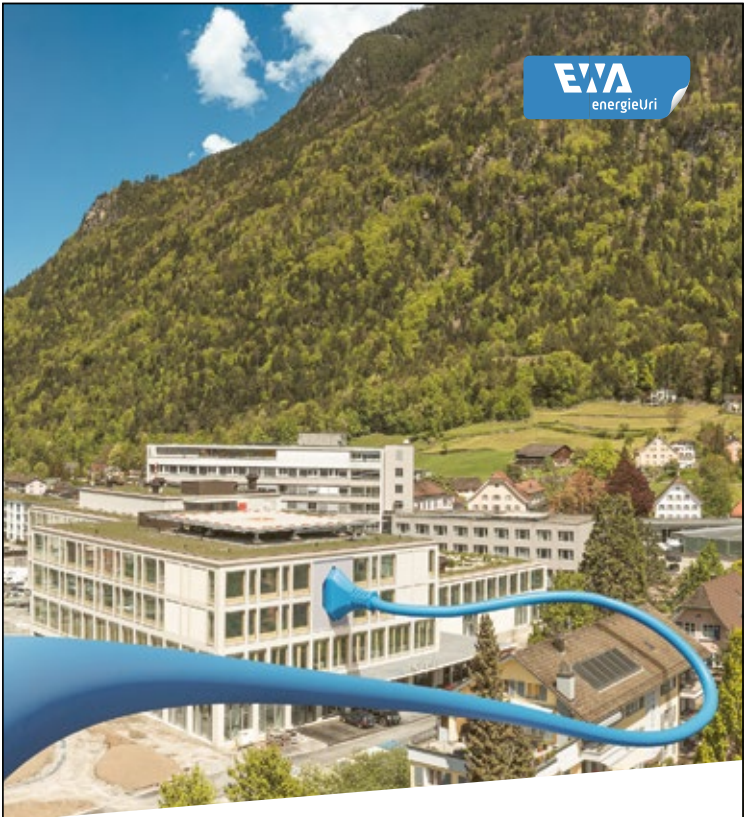
MODERN WORKPLACE

HAUPTSITZ
ALTDORF
GESCHÄFTSSTELLEN
SARNEN HÜENENBERG





T 058 450 05 05
info@comdatanet.ch
www.comdatanet.ch



Energie und Dienstleistungen für die Urner Gesundheitsversorgung

energieuri.ch

Auf ein gutes Miteinander



GNIÄSSÄ — Beim Sommerfest der SBU überwandene die Angestellten die Distanz der Corona-Jahre. Sie genossen die Begegnungen, das unbeschwerete Beisammensein und das vielfältige Grill-Buffet unseres Küchenteams.

Zufriedene und motivierte Angestellte sind das Kapital eines Unternehmens. Das schreibt sich das «Soundingboard» der SBU gross auf die Fahne. Die Arbeitsgruppe engagiert sich für ein gewinnbringendes Miteinander. Mitten in der Corona-Pandemie haben die acht Angestellten aus verschiedenen Bereichen zusammengefunden – den Umständen entsprechend jeweils mit grossem Abstand in den Sitzungszimmern. In einer ersten Phase begleiteten sie die Erarbeitung der Grundwerte der Zusammenarbeit. Diese wurden in einem breiten Mitwirkungsverfahren in der SBU definiert. Sie bilden ab, wie die Angestellten sich begegnen, unterstützen und gemeinsam den Kernauftrag erfüllen wollen. Selbstständigkeit, kontinuierliche Verbesserung, gelebte Professionalität, gegenseitige Wertschätzung und transparente Kommunikation spielen dabei eine zentrale Rolle.

Das «Soundingboard» ist dafür besorgt, diese Grundwerte in die gelebte Unternehmenskultur bei der SBU einzubringen. Anfang Juni war der Zeitpunkt gekommen, um den Worten Taten folgen zu lassen: Beim Sommerfest des «Soundingboards» wurden mit der Distanz der letzten zwei Corona-Jahre gebrochen, das Miteinander gefeiert und Wertschätzung für den ausserordentlichen Einsatz gezeigt.

Genüsse von den erfahrenen Gastro-Profis

Das ausgelassene Grillfest sei notwendig gewesen und habe gutgetan, stellt das Organisationskomitee fest. Man habe Barrieren abbauen und wieder zusammenwachsen können. Musik, ein bisschen Spiel und Spass sowie feine Genüsse aus der SBU-Küche

bildeten das Erfolgsrezept. Die Gastro-Crew um Abteilungsleiter Dominik Zeugin konnte dabei auf ihre grosse Erfahrung zurückgreifen. Das Team, bestehend aus Fachangestellten und Mitarbeitenden mit einer Beeinträchtigung ist optimal aufgestellt, um grosse und kleine Gruppen bestens zu bewirten. Im Restaurant Windrad weiss es werktags zudem mit abwechslungsreichen Menüs zu überzeugen. Die Koch- und Service-Profis bereichern ausserdem den Veranstaltungskalender immer wieder mit neuen Ideen. Über die Sommermonate etwa mit «Grill&Meet»-Anlässen am Freitagabend oder «klassischen Sonntagen» mit Kaffee und Kuchen.

Mehr zu den Angeboten und
Veranstaltungen des Restaurants
Windrad unter

sburi.ch/gastronomie



Auf ein gutes Miteinander

Im Juni gab es ein Sommerfest für die Angestellten. Die SBU sagt damit Danke für die Arbeit während Corona. Die Angestellten konnten wieder miteinander feiern. Das ist wichtig für eine gute Zusammenarbeit.



**«Das ausgelassene Zusammen-
sein hat uns allen
gutgetan.»**

OK Soundingboard



Beim Sommerfest des «Soundingboards» wurde mit der Distanz der Corona-Jahre gebrochen und das Miteinander gefeiert.

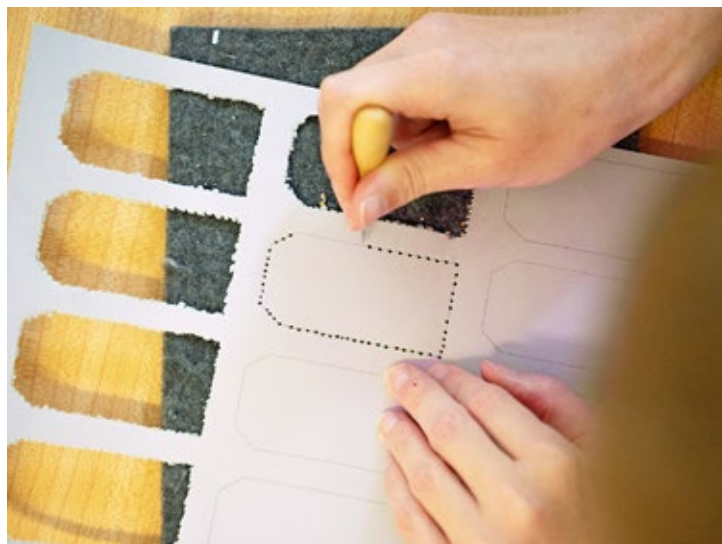
Einsatz im Pop-up-Laden

SCHAFFÄ — Von Mitte Mai bis Ende Juni arbeitete unser Tagesatelier im «Hit und Hiä» mit. Im temporären Verkaufsladen zeigte eine Gruppe von Menschen mit Beeinträchtigung ihr kreatives Handwerk und genoss schöne Kundenkontakte.

Der Verein Neues Altdorf will leer stehende Geschäftsräume sinnvoll nutzen und hat dafür den Pop-up-Laden «Hit und Hiä» lanciert. Dabei handelt es sich um ein provisorisches Detailhandelsgeschäft, das seinen Standort und sein Sortiment ständig wechselt. Im Winter 2021 eröffnete «Hit und Hiä» erstmals am Rathausplatz. Diesen Frühsommer zog der Pop-up-Laden für sechs Wochen an die Tellsgasse im Urner Hauptort. Beide Male war auch das Tagesatelier der SBU mit von der Partie. «Für uns war schnell klar: Da wollen wir unbedingt dabei sein», erinnern sich Melanie Geisser und Deborah Mattli an die ursprüngliche Anfrage von Neues Altdorf. Die Sozial- und die Gestaltungspädagogin arbeiten beide im Tagesatelier der SBU. Hier erhalten Menschen mit mehrfacher Beeinträchtigung eine sinnvolle Struktur und können an Aktivitäten wie kreativem Gestalten, Musik und Bewegung teilnehmen. «Vom Mitmachen beim Pop-up-Laden erhofften wir uns für die Menschen mit Beeinträchtigung Abwechslung in ihrem Alltag, wertvolle Erfahrungen im ersten Arbeitsmarkt und vor allem viele Kontakte mit den Kundinnen und Kunden.»

Erfahrungen sammeln

Die Idee stiess auch bei den Mitarbeitenden im Tagesatelier auf grosses Interesse. Und so machten sich die Betreuenden daran, den Einsatz im «Hit und Hiä» aufzugleisen. Sie stellten ein Team von Mitarbeitenden zusammen, das den Anforderungen an Selbstständigkeit und Flexibilität entsprach. Sie holten das Einverständnis bei den Angehörigen ein, erstellten Arbeitspläne, organisierten den Transport sowie die Begleitung und das Mittagessen. «Wir konnten Arbeitsplätze einrichten und so vor Ort an Produkten



Lisa Arnold verziert einen Einkaufskorb und fertigt Etiketten für den Pop-up-Laden an.



Katharina Hertel wird an der Kasse von Ladenaufsicht Roland Humair unterstützt.

für den Pop-up-Laden und für den Verkauf arbeiten», sagt Deborah Mattli. Vergangenen Winter waren das weihnachtliche Geschenkartikel. Diesen Sommer fertigte das Team vom Tagesatelier unter anderem Etiketten und Tragtaschen live an. Auch weitere Produkte aus dem Tagesatelier und der Werkstatt der SBU wurden im «Hit und Hiä» verkauft. Die Mitarbeitenden gaben Auskunft über ihre Arbeit. Und wer wollte, konnte an der Kasse mithelfen.

Nur positive Rückmeldungen

Sind die Erwartungen der SBU an den Pop-up-Laden erfüllt worden? «Voll und ganz», antwortet Melanie Geisser. Sie habe von den Mitarbeitenden nur positive Rückmeldungen erhalten. Besonders schön fand die Betreuerin die Besuche von Verwandten und Freunden der Menschen mit Beeinträchtigung. «Alle zwölf haben sehr gerne im «Hit und Hiä» gearbeitet und warten schon darauf, dass der Laden an einem neuen Standort wieder aufgeht.»



Einsatz im Pop-up-Laden

Das Tagesatelier der SBU arbeitete in einem Laden in Altdorf mit. Er heisst: Pop-up-Laden Hit und Hiä. Er hat jeweils nur wenige Wochen offen. Danach zieht er an einen neuen Ort. Die Mitarbeitenden halfen an der Kasse. Sie redeten mit den Kundinnen und Kunden. Allen hat die Arbeit sehr gut gefallen.



«Im «Hit und Hiä» hat es mir super gefallen. Ich mochte das Ausstüpfen der Etiketten für den Laden. Ich liebe es, im Laden zu arbeiten und möchte wieder gehen.»

Jana-Lisa Müller



«Ich habe mich sehr über den Besuch von meinen Verwandten im Laden gefreut. Das Einkassieren machte mir auch Freude. Ich möchte gerne wieder im Shop arbeiten.»

Aline Gisler

Das Waschwerk entsteht

SCHAFFÄ — Im Mai 2023 wird unsere neue Wäscherei den Betrieb aufnehmen. Bis dahin gibt es noch viel zu tun: eine moderne Werkhalle aufrichten, energieeffiziente Technik und Maschinen einbauen, Abläufe üben und Personal schulen. Wir sind gut auf Kurs.



↑ Das Waschwerk – Wäscherei Uri ist mit einem eigenständigen Logo unterwegs.



Das Waschwerk entsteht

Die SBU baut eine neue Wäscherei. Sie heisst Waschwerk. Die neue Wäscherei startet im Mai 2023. Bis dahin gibt es noch viel zu tun. 12 Angestellte und 9 Menschen mit Beeinträchtigung arbeiten im Waschwerk.

Hier geht's zur Webcam



Eine Webcam dokumentiert, wie an der Umfahrungsstrasse in Schattdorf eine Halle bis auf die Grundplatte zurückgebaut wird. Danach beginnt der Aufbau eines modernen Werkgebäudes für die neue Wäscherei der SBU. Sobald die Hülle steht, wechselt die Webcam ins Innere. Hier wird zunächst der Einbau der Gebäudetechnik zu beobachten sein. Es folgt die Installation von acht Waschmaschinen, vier Trocknern, einer Mangel, Faltmaschinen und diversen Kleingeräten. Betrieben werden diese später mit Energie vom nahen Holzschnitzelwerk. Die Halle bekommt zudem eine Trennwand, um die dreckige von der sauberen Wäsche gemäss Hygienevorschriften zu trennen. Dann ist die Infrastruktur der neuen Wäscherei – des Waschwerks – bereit für die Inbetriebnahme.

22 Profis am Werk

Auf der Webcam nicht zu sehen ist hingegen die umfassende Planung des Projekts. Sie hat schon lange vor der Abstimmung zur Anschubfinanzierung gestartet und setzte sich intensiv fort. So konnte die SBU in diesem Jahr etwa die Verträge mit der Zraggen Agro GmbH, der Vermieterin der Werkhalle, und mit dem Kantonsspital, dem neuen Hauptkunden, unterzeichnen. Sie hat die erforderliche Technik ausgeschrieben und bestellt, Software für den Wäschereikreislauf evaluiert und ausgewählt. Auch das Team fürs Waschwerk ist bereits gefunden. Es besteht aus sechs Angestellten und neun Mitarbeitenden der SBU sowie sechs Angestellten der Spitalwäscherei unter Führung des Urner Betriebsleiters Sadi Derinde. Sie sind in der Realisierungsphase nochmals besonders gefordert, werden geschult und an den neuen Geräten trainiert – damit sie ab Mai 2023 die ersten Kleidungsstücke fachmännisch verarbeiten können.

Feine Aromen aus Sansibar

SCHAFFÄ — Unsere Mitarbeitenden in der Werkstatt sind vielseitige Verpackungsprofis. Für gluehweinwerk.ch etwa füllen sie fair produzierte Gewürze in kleine Säckchen ab. Die praktischen Mischungen machen Lust auf wärmende Weihnachtsgenüsse.

In der SBU-Werkstatt duftet es nach Zimt und Sternanis. Auch eine feine Orangenote liegt in der Luft. Die weihnächtlichen Aromen entströmen den grossen Stoffsäcken, die neben den Arbeitsstationen bereitstehen. Sie kommen aus Sansibar und enthalten alle Gewürze, die es zur Zubereitung von Glühwein oder Glühmost braucht. Neben Zimt und Sternanis also auch Nelken und Kardamom. Die Orangen stammen derweil aus Portugal. Sie wurden in der Schweiz geschnitten und getrocknet – und liegen nun zusammen mit den exotischen Gewürzen vor den Mitarbeitenden der SBU parat zum Abwiegen und Verpacken.

10'000 Säckchen GLÜHMIX entstehen aus den Zutaten. Ein Päckchen reicht zum Aromatisieren von bis zu drei Litern Rotwein, Weisswein oder Most. Auf der Produktetikette ist die einfache Zubereitung Schritt für Schritt beschrieben. Und mehr noch ist der bunten Kartonlasche zu entnehmen: Nämlich dass der Kunde der SBU, gluehweinwerk.ch, grossen Wert auf eine faire, nachhaltige und soziale Produktion über die gesamte Wertschöpfungskette legt.

Genauso verantwortungsvoll wie genussvoll

gluehweinwerk.ch ist ein Familienunternehmen mit Urner Wurzeln. Die Premium-Gewürze bezieht das ehemalige Studenten-Start-up über eine Institution, die eine verantwortungsvolle landwirtschaftliche Produktion durch lokale Bauern-Kooperationen in Ostafrika sicherstellt. Zwei Prozent des Umsatzes fliessen zurück nach Sansibar, wo sie für Weiterbildungen eingesetzt werden. Die SBU freut sich, einen Beitrag zu diesem rundum nachhaltigen Produkt zu leisten, das nicht zuletzt auch für feinste Weihnachtsgenüsse sorgt.



↑ Lieber klassisch, süsslich oder intensiv? GLÜHMIX gibts für jeden Geschmack.

GLÜHMIX gibt es im SBU Online-Shop und am Weihnachtsmarkt der SBU und des Alters- und Pflegeheims Rüttigarten am 2. Dezember 2022 (siehe Seite 17) zu kaufen.

www.sburi.ch/shop



Feine Aromen aus Sansibar

Die SBU verpackt Gewürze für Glühwein. Die Gewürze kommen aus Sansibar in Afrika. Sie werden dort gerecht angebaut. Die SBU freut sich über diesen Auftrag.

Mit Freude für Sie produziert

Unser Werkstatt-Team fertigt eine grosse Palette an Verkaufsartikeln an. Mit modernster Lasertechnologie etwa graviert und schneidet es verschiedene Materialien präzise nach Kundenwunsch. Der Trotec Flachbettlaser kann dabei Gegenstände bis zu einer Grösse von 800 × 500 × 250 mm bearbeiten.

Wir helfen Ihnen, das perfekte Kundengeschenk oder Ihr individuelles Produkt zu gestalten.

Produkte und Ideen

- Firmenlogo auf einem Produkt nach Wahl
- Personalisierte Karten
- Etiketten
- Schilder
- Stempel
- Anhänger
- Tischdekoration
- Individuelle Kundengeschenke
- und vieles mehr ...

**Mehr
Produkte im
Online-Shop**

sburi.ch/shop

Schneidbare Materialien

- Massivholz bis Dicke 5–6 mm
- Sperrholz bis Dicke 4–5 mm
- Furniere
- Acrylglas bis Dicke 6 mm
- Karton
- Papier
- Diverse Kunststoffe
- Filz
- Moosgummi
- Kork
- Leder
- Textilien

Gravierbare Materialien

- Massivholz
- Sperrholz
- Furniere
- Karton
- Papier
- Diverse Kunststoffe
- Aluminium eloxiert
- Lackiertes Metall
- Schieferplatten
- Leder
- Kork
- Glas
- Spiegel



**Für nähere Auskünfte und
Beratung zu den Laser-
produkten wenden Sie sich
bitte an:**

Stefan Aschwanden,
Telefon 041 874 15 18,
stefan.aschwanden@sburi.ch

oder

Viviane Gisler
Telefon 041 874 35 13
viviane.gisler@sburi.ch

